Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 104. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 1. März 1860.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 27. Februar. Der Antrag Mohl's auf Einführung der Civilehe wurde heute in der ersten Kammer, indem bei Stimmengleichheit das Votum des Präsidenten, Prinzen Wilhelm, den Ausschlag gab, zur Berathung angenommen.

Madrid, 26. Februar. Nichts Neues aus Afrika; das Wetter in der Meerenge ist schlecht. Die Presse, namentlich die progressistische, greift England heftig an. Die Censur verhinderte gestern aus diesem Grunde, daß die „Novedades" ausgegeben wurden. Heute Abend überreichte der französische Gesandte der Königin einen eigenhändigen Brief des Kaisers der Franzosen.

Preußen.

Berlin, 29. Februar. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Bau-Inspektor Herzer zu Prenzlau und dem pensionirten Steuer-Empfänger Schmitz zu Coesfeld den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer und Küster Schaeffer zu Dahlwitz, im Kreise Niederbarnim, und dem Werkführer Magnus bei der Maschinenspinnerei des Landarmenhauses zu Strausberg, im Kreise Oberbarnim, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Jäger Muecke, im Garde-Jäger-Bataillon, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Civil-Supernumerarius Carl Theodor Weise ist als Geheimer Registrator bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten angestellt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Brand-Direktor Scabell zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehenen Dannebrog-Ordens dritter Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

= Der „St.-Anz." bringt einen allerhöchsten Erlaß vom 20. Februar d. J., wodurch der Verzicht der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf Ausführung einer Eisenbahn von Posen über Gnesen nach Bromberg genehmigt und die früher ertheilte Concession für erledigt erklärt wird.

K. C. Aus dem an die Abgeordneten, vertheilten die Heeresvorlagen begleitenden „Hauptetat der Militär-Verwaltung für die beabsichtigte Reorganisation der Armee in der Uebergangsperiode 1860" sind die Hauptzahlen bereits bekannt. Einer Mehreinnahme (gegen den Etat für 1860) von 70,000 Thlrn. steht an Ausgaben gegenüber: im Ordinarium ein Mehr von 3,814,000 Thalern, ein Extraordinarium von 3,287,000 Thalern. Gar nicht oder nur sehr unbedeutend steigern sich die Ausgaben für das Kriegsministerium, die General-Militär-Kasse, die Intendanturen, die Militär-Geistlichkeit, die Militär-Justizverwaltung, die Besoldung der höheren Truppen-Befehlshaber (um 5880 für einen Divisions-Commandeur der Garde-Kavallerie und einen Kavallerie-Brigade-Commandeur beim Garde-Corps, beide vom 1. Mai ab auf ⅔ Jahr), für die Adjutanten des Königs (die des Prinz-Regenten sind nicht erwähnt), den Generalstab, die Adjutantur-Offiziere, die Commandanten, Platzmajore und Etappen-Inspecteure. — Für das Ingenieur-Corps betragen die Mehrausgaben (in den Specialetats sind Ordinarium und Extraordinarium nicht immer getrennt) 21,000 Thlr., davon über 10,000 Thlr. für neun Stabsoffiziere, 2000 Thlr. für neun Premier-Lieutenants und 8000 Thlr. für 36 Seconde-Lieutenants, alle auf ⅔ Jahre. — Bei den Gehältern und der Löhnung der Truppen findet sich im Ordinarium ein Mehr von 1,295,000 Thlrn., im Extraordinarium ein Weniger von 51,000 Thlrn., welches indessen nur ein scheinbares Weniger ist und durch eine andere Berechnung motivirt wird. Unter jenen 2 Millionen u. s. w. Thlrn. ist für die Infanterie ein Mehr von über 1½ Mill., für die Kavallerie von 341,000 Thlr., für die Artillerie 282,000, für die Pionniere 81,000; davon müssen abgezogen werden an Ersparnissen bei der Landwehr 786,000 und an verschiedenen Ausgaben 124,000 Thlr.; die Ersparnisse bei der Landwehr vertheilen sich im Wesentlichen auf die wegfallenden 11 Garde-Landwehr-Bataillone (51,000 Thlr.), auf 104 Provinzial-Landwehr-Bataillone (626,000 Thlr.), 32 Landwehr-Kavallerie-Regimenter und 8 Reserve-Landwehr-Escadrons (76,000 Thlr.), 104 Landwehr-Artillerie-Kompagnien (26,000 Thlr.), Entschädigung für die Pferde bei den Uebungen (34,000 Thlr.), und Meilengelder für die Landwehrmänner bei den Uebungen (26,000 Thlr.); alle diese Berechnungen sind nur auf ⅔ Jahr. — Die Naturalverpflegung weist im Ordinarium ein Mehr von 1,147,000 Thlrn. (davon bei der Brodt- und Fourage-Verpflegung zum Ankauf des Naturalienbedarfs 928,000 Thlr.) und im Extraordinarium ein Mehr von 469,000 Thlr. (davon 390,000 zur Deckung des Mehrbedarfs an Verpflegungs-Zuschüssen für die Truppen und 79,000 Thlr. für Marschverpflegung bei den voraussichtlich stattfindenden Truppen-Dislocationen) auf. — Für die Bekleidung der Armee und Verwaltung der Montirungs-Depots sind im Ordinarium 258,000 Thlr. mehr (davon 102,000 Thlr. für Infanterie, Jäger und Schützen, 92,000 für Kavallerie, 40,000 für Artillerie) angesetzt, im Extraordinarium 1,923,000 Thaler mehr, wesentlich unter der Rubrik: „einmalige Kosten der Armee-Reorganisation". — Bei den Train-Depots und der Feld-Equipage zeigt das Extra-Ordinarium ein Mehr von 49,000 Thlrn., für die neuformirten Kompagnien der Pionnier-Abtheilungen (17,000 Thlr.) und die neu zu formirenden Linien-Infanterie-Regimenter, resp. Füsilier-Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter (32,000 Thlr.). — Das Servis- und Garnison-Verwaltungswesen zeigt im Ordinarium ein Mehr von 465,000 Thlrn. (davon allein 367,000 Thlr., an Servis für sämmtliche Garnisonorte der Armee, das übrige wesentlich für Kasernirungen, Wachlokale, Militär-Gefängnisse und Militär-Gerichtslokale), und im Extraordinarium ein Mehr von 47,000 Thlr. (auch überwiegend für Kasernirung und die nöthigen Utensilien). — Das Militär-Lazareth-Wesen verlangt im Ordinarium ein Mehr von 138,000, im Extraordinarium von 50,000 Thlrn.; alle diese Ausgaben stehen „im Verhältniß zur Verstärkung der Armee." — Zum Remonte-Ankauf verlangt das Ordinarium für die Reorganisation mehr 130,000, das Extraordinarium 230,000 Thlr.; für die Remonte-Depots werden 46,000 resp. 60,000 Thlr. mehr verlangt. — An Reisekosten, Tagegeldern, Zulagen, Remunerationen, Vorspann und Transportkosten beträgt das Mehr 65,000 resp. 101,000 Thlr. — In den Etats für Waffen und Festungen werden für das Artilleriewesen, die Waffen- und Pulver-Fabrikation 174,000 (davon 168,000 für Munition bei Uebungen) resp. 410,000 Thlr. mehr verlangt (davon 100,000 für Faschinenmesser, Kavalleriesäbel und Karabiner, deren Kosten im Ganzen auf ½ Million veranschlagt sind, so daß für 1861 und weiter noch 400,000 Thlr. zu decken bleiben; 50,000 Thlr. für Artillerie-Material, für 9 Haubitz-Batterien der Ersatz-Abtheilungen; 260,000 Thlr. für Taschenmunition zur Kriegs-Chargirung für 25 Bataillone der Reserve-Regimenter, für 18 Kavallerie-Regimenter, 45 Ersatz-Bataillone, 18 Ersatz-Escadrons u. s. w.) In demselben Etat beträgt das Mehr für Festungen im Ordinarium 19,000, im Extraordinarium 410,000 Thlr. (darunter für Königsberg 270,000, für Posen 70,000, für Spandau 51,000, für ein bombensicheres Kriegslazareth in Saarlouis 35,000, für Torgau 20,000, für Swinemünde und die Veste Boyen je 13,000 Thlr.) — Zu erwähnen ist noch, daß bei vollständiger Ausführung der Reorganisation die Kosten der jährlichen Uebungs-Munition im Ganzen 330,000 Thlr. betragen werden, davon für Infanterie 208,000, für Artillerie 50,000, Infanterie-Reserven 26,000, Jäger und Schützen 15,000, Landwehr 14,000, Kavallerie 12,000 Thlr. — Die Artillerie-Werkstatt soll aus Berlin in eine Festung verlegt werden, und zwar nach Spandau; die desfallsige Kabinets-Ordre ist bereits unter dem 18. Juni v. J. ergangen; die Kosten des neuen Etablissements sind vorläufig auf 800,000 Thlr. veranschlagt; durch Ueberschüsse sind davon 142,000 Thlr. aus 1858 flüssig; es bleiben „noch anderweit zu gewähren" 658,000 Thlr.

Die Hauptsummen für die Reorganisation in diesem Jahre stellen sich also folgendermaßen: Zur Verpflegung, Ausrüstung und Ergänzung der Truppen im Ordinarium gegen den Etat von 1860 mehr 3,581,000 Thlr., im Extraordinarium 2,877,000 Thlr.; für Waffen und Festungen respective 192,500 und 410,000 Thlr.

Köln, 28. Februar. [Handelskammer.] Bei der heute erfolgten Erneuerungswahl der Mitglieder und Stellvertreter der hiesigen Handelskammer wurden gewählt: zu Mitgliedern die Herren Carl Boisserée, August Camphausen, Franz Joseph Mittweg, Wilh. Arnold Nierstras und Emil Peill; zu Stellvertretern die Herren Robert Eberle, Eduard Elven, Friedrich Mayer und Wilh. Tilmes.

Aachen, 27. Febr. [Mordthat.] Vorgestern ist in einem Fabrik-Etablissement unserer Umgegend eine scheußliche Mordthat begangen worden. Ein Arbeiter hatte sich schon mehrmals von einem mit der Beaufsichtigung betrauten Fabrikmeister einen Verweis zugezogen. Als derselbe sich der vorgeschriebenen Ordnung dennoch nicht fügte, so erklärte ihm der Meister, wenn sich dieses wiederhole, werde er es zur Anzeige bringen müssen. Als Nachmittags der widersetzliche Arbeiter in die Fabrik kam, trat er hinter den Aufseher, setzte ihm eine Pistole, die er versteckt gehalten hatte, an den Kopf und schoß ihn nieder. Darauf ergriff er eine zweite Pistole, setzte diese sich an den Mund, aber sie versagte, worauf er entsprang, ohne daß die Umstehenden in ihrer Bestürzung den Versuch gemacht hätten, ihn festzuhalten. Der Mörder, ein Franzose, ist noch nicht gefunden.

⊙ **Pleschen,** 28. Februar. In Nr. 89 d. Ztg. spricht ein ??-Korrespondent von der bei einem Theile der Corporation herrschenden Sehnsucht nach dem alten Winkelschulwesen. Wir können dem Referenten versichern, daß dieser Wunsch bis jetzt noch von keiner Seite ausgesprochen worden ist; oder sollte Ref. in den Herzen zu lesen verstehen? Wir können aber auch nicht begreifen, wie ein solcher Wunsch auftauchen könnte, da, abgesehen von allem Andern, schon aus finanziellen Gründen Niemand der Wiederbelebung des alten Winkelschulwesens, oder besser gesagt, Unwesens das Wort reden würde. Auch könnte eine Verbindung mit der Bürgerschule in der vom Ref. angegebenen Weise, das Bedürfniß nicht befriedigen. Denn wie könnte wohl ein Lehrer, bei einer Schülerzahl von 250 Kindern, das leisten, wozu gegenwärtig vier Lehrer von Nöthen sind, da die Eltern bei ihrer vorherrschend frommen Richtung ihre Anforderungen in dieser Beziehung nicht herabstimmen werden. Es wäre nur eine passende Gelegenheit für die Winkelschule, ihre Auferstehung zu feiern. Merkt man hier nicht etwas vom Pferdefuß? Daß das Bedürfniß nach derartigen Religionsschulen aber auch in andern Gemeinden anerkannt und gefühlt wird, bezeugt die israelitische Gemeinde zu Krotoschin, die neben ihrer jüdischen Elementarschule eine Religionsschule ins Leben zu rufen bemüht ist.

Italien.

[Collectiv-Erklärung des katholischen Episcopates.] „Gegenüber von Gefahren, welche den heiligen Stuhl, den Kirchenstaat und die Rechtsordnung bedrohen, und von Unterhandlungen, welche die gemeinsamen Interessen aller Katholiken berühren, haben die Bischöfe von Belgien, Deutschland, England, Holland, Irland, Oesterreich, Schottland und der Schweiz sich zu nachstehender Erklärung vereinigt:

Nach furchtbaren Erschütterungen gründete der Congreß von Wien ein Werk des Friedens, dessen segensreiche Wirkungen sich lange bewährten. Die Ereignisse des letzten Jahres haben die Mächte, welche die Vereinbarungen des wiener Congresses unterzeichneten, zu dem Entschlusse bestimmt, sich durch ihre Vertreter zu versammeln, und die Wirren von Mittel-Italien werden der Gegenstand ihrer Berathungen sein.

Die revolutionäre Bewegung überschritt die Gränzen eines Staates, welcher zu der katholischen Kirche und den berechtigten Interessen von ganz Europa eine eigenthümliche Beziehung hat. Seit elfhundert Jahren steht der Nachfolger des heiligen Petrus in der Reihe der unabhängigen Fürsten. Er ist der älteste derselben. In Frieden und Gerechtigkeit wurde seine fürstliche Macht gegründet, in Frieden und Gerechtigkeit und mit der sorgsamsten Beachtung aller wahren Bedürfnisse seines Volkes wird sie geübt, und ist für die europäische Staatenordnung von unverkennbarer Wichtigkeit. Alle Fürsten, welche Katholiken zu Unterthanen haben, müssen in gleicher Weise wünschen, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche keinem Einflusse eines weltlichen Oberherrn unterliege.

Eine Partei, welche die Verwirklichung ihrer Plane höher stellt, als das göttliche und menschliche Gesetz, hat die Gunst der Umstände benutzt, um in den Legationen das Banner der Empörung aufzupflanzen, und sucht sich über den ganzen Kirchenstaat zu verbreiten. Dies ist ein Angriff auf alle Fürsten, unter deren Scepter eine katholische Bevölkerung lebt; es ist ein Angriff auf zweihundert Millionen Katholiken, mit deren Interessen die Erhaltung des Kirchenstaates innig verflochten ist. Es ist aber auch ein Eingriff in das Völkerrecht. Die päpstliche Herrschaft steht nicht etwa nur einer Partei gegenüber, welche sich im Innern des Kirchenstaates gebildet hat. Jedermann weiß, daß die sardinische Regierung den Aufruhr seit Jahren vorbereitet hat, daß sie ihn unterstützt, ermuthigt und leitet, daß ein sardinischer Beamter an die Spitze desselben getreten ist, daß die Truppen der revolutionären Regierung von Toscana in das päpstliche Gebiet eingedrungen sind, um die getreuen Unterthanen Sr. Heiligkeit unter dem Drucke der siegreichen Partei zu halten.

Europa wird durch das Band eines Völkerrechts umschlungen, welches auf christlicher Grundlage ruht. Nicht die Macht, sondern das Recht eines Staates soll das Entscheidende sein; die politischen Interessen sollen die Gerechtigkeit als ein Höheres über sich erkennen. Wenn der friedliche Thron des heiligen Vaters durch solche Mittel gestürzt werden darf, so ist das Band des europäischen Völkerrechts zerrissen. Ueberdies sind die Grundsätze, auf welche die italienische Revolution sich beruft, eine Kriegserklärung, welche nicht gegen den Kirchenstaat allein geschleudert ist. Wenn die Ansprüche, die man im Namen der Nationalität erhebt, mehr gelten, als das Gesetz Gottes und die Pflichten des bürgerlichen Gehorsams, so ist über die mächtigsten Reiche Europa's das Urtheil des Zerfalles gesprochen, oder ihr unverletzter Fortbestand ist doch keine Frage des Rechtes mehr, sondern nur eine Frage der überlegenen Gewalt und des Zusammentreffens günstiger Umstände.

Indem also die Unterzeichneten für das päpstliche Fürstenrecht vor Europa's Angesicht ihre Stimme erheben, vertreten sie die Sache der katholischen Kirche und der heiligsten Interessen von zweihundert Millionen; sie vertreten aber auch die Ueberzeugungen, welche allen Christen, allen Pflegekindern einer echten Bildung gemeinsam sind, die Bürgschaften der Gerechtigkeit und des Friedens, die Zukunft der Völker Europas. Ihre Stimme wird nicht ungehört verhallen.

Unterzeichnet zu Wien, Linz, Breslau ꝛc., im Januar und Februar 1860, von:

Friedrich Card. Schwarzenberg, Fürst-Erzbischof von Prag, Johann Card. v. Geissel, Erzbischof von Köln, Johann Bapt. Card. Scitovsky, Fürst-Erzbischof von Gran, Primas von Ungarn, Joseph Othm. Cardinal Rauscher, Fürst-Erzbischof von Wien, Georg Card. Haulik, Erzbischof von Agram, Angelus Ramazotti, Patriarch von Venedig; den Erzbischöfen von Freiburg im Breisgau, Zara, Posen und Gnesen, Erlau, Salzburg, Colocza, Udine, Armagh, Utrecht, Olmütz, Blasendorf, Görz, München-Freising, Cashel und Bamberg; den Bischöfen von Leitmeritz, Haarlem, Segna und Modrus, Trient, Dornik, Namur, Gent, Spalato und Macarsca, Lesina und Brazza, Passau, Chioggia, Brünn, Speier, Limburg, Trier, Großwardein (gr. R.), Eperies, Sitten, Lausanne, Levant, Przemysl (lat. R.), St. Gallen, Triest, und Capodistria, Eichstädt, Münster, Rottenburg, Przemysl-Sambor und Sanok (gr. R.), Fulda, Brügge, Würzburg, Veszprim, Mainz, Diacovar, Zips, Beverley, Newport und Menevie, Hexam, Hildesheim, Rosenau, Treviso, Großwardein (lat. R.), Neusohl, Salford, Shrewsbury, Southwark, Csanad, Stuhlweißenburg, Budweis, St. Pölten, Tarnov, Kaschau, Lüttich, Siebenbürgen, Roermond, Breda, Fünfkirchen, Linz, Steinamanger, Breslau, Seckau, Verona, Ragusa, Neutra, Szamos-Ujvar, Basel, Lugos, Veglia, Plymouth, Waterford, Concordia, Feltre und Belluno, Sebenico, Paderborn, Cattaro, Kerry, Brixen, Clifton, Padua, Raab, Cloyne, Culm, Osnabrück, Pola, Kreutz, Regensburg, Northampton, Adria, Szathmar, Augsburg, Gurk, Waitzen, Chur, Elphin, Germanicia, Castabala, Parium, Tripolis, Adras, Bethlehem, Canata und den Capitel-Verwesern des erledigten Bisthums Krakau, des erledigten Erzbisthums Lemberg (l. R.), des erledigten Bisthums Laibach."

Dem „Mainzer Journal" wird weiter mitgetheilt, daß die eigenhändigen Unterschriften der Bischöfe an den heiligen Stuhl eingesandt worden sind, und daß einige Unterschriften, welche aus weiter Ferne kommen, noch erwartet werden. In den letzten Tagen sind noch folgende Unterschriften eingelaufen: von dem Cardinal Wiseman, Erzbischof von Westminster, dem Erzbischof von Trapezunt und Coadjutor von Westminster, den Bischöfen von Kilmore, Killala, Achonry, Ardagh, Nottingham, Liverpool, Roß und Killaloe.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Die Note des französischen Ministers des Auswärtigen, Herrn Thouvenel, vom 31. Januar an den französischen Botschafter in Wien, Marquis von Moustier lautet nach dem „Constitutionnel" wie folgt:

Paris, 31. Januar 1860.

Herr Marquis! Meine letzte Depesche hat die Vorschläge in Betreff Italiens, zu denen die Regierung Ihrer britannischen Majestät die Initiative ergriffen, so wie die Aufnahme, welche dieselben von meiner Seite gefunden, gemäß den Befehlen des Kaisers zu Ihrer Kenntniß gebracht. Wir hegen die sichere Erwartung, daß das wiener Cabinet den Charakter unserer Antworten, so wie die Gefühle des Freimuthes und der Aufrichtigkeit, von denen dieselben eingegeben wurden, zu würdigen wissen werde.

Indem ich von meiner Amtsthätigkeit unter den dermaligen Conjuncturen Besitz ergreife, befinde ich mich einer schwierigen Lage gegenüber, deren Verlängerung die stärksten Gefahren für Europa hervorrufen würde, und ich habe mich deshalb vor allen Dingen mit den Mitteln, um derselben ein Ziel zu stecken, beschäftigen müssen. Aus den Unterredungen, die ich mit meinem Vorgänger gehabt, so wie aus der aufmerksamen Durchforschung der Aktenstücke, die ich mit einem von jedem Vorurtheile freigehaltenen Geiste vorgenommen, hat sich bei mir eine Ueberzeugung gebildet, die ich pflichtgemäß dem Kaiser nicht verhehlen durfte, und Se. Majestät hat mich beauftragt, Ihnen unumwunden meine Meinung darzulegen.

Ohne weiter in die Vergangenheit zurückzugehen, beginne ich bei den Thatsachen, wie sie am Tage der Unterzeichnung der Präliminarien von Villafranca selbst standen. Am Tage nach diesem denkwürdigen Ereignisse charakterisirte der Kaiser, der, wenn ich so sagen darf, noch ganz voll von den Erinnerungen seiner Zusammenkunft mit seinem erhabenen Gegner vom vorigen Tage war, in einer an sein Heer gerichteten Proklamation das Ergebniß, das er, ohne den Krieg weiter fortzusetzen, Dank der Mäßigung der beiden Herrscher, erlangt zu haben glaubte. Die Grundbedingungen des Friedens sind mit dem Kaiser von Oesterreich, so äußerte Se. Majestät, am 13. Juli d. J. festgestellt. Der Hauptzweck des Krieges ist erreicht: Italien wird zum erstenmale eine Nation.. Venetien bleibt, es ist freilich wahr, unter Oesterreichs Scepter; es wird aber dessen ungeachtet eine italienische Provinz werden. . Die außerhalb der Bewegung gebliebeneu oder in ihre Besitzungen zurückberufenen Regierungen werden die Nothwendigkeit heilsamer Reformen begreifen. . . Italien, das fortan Herrin seiner Geschicke ist, wird sich nur noch selber die Schuld beizumessen haben, wenn es in der Ordnung und Freiheit keine regelmäßigen Fortschritte macht.

Indem der Kaiser diese Worte sprach, hegte er, Herr Marquis, die Hoffnung, daß die neue Organisation Italiens sich mit der Herstellung der alten Dynastien unter gewissen festgestellten Bedingungen vereinigen lasse. Se. Majestät gefiel sich namentlich in dem Gedanken, daß die Häupter dieser Dynastien den Schwierigkeiten, welche sie zu überwinden hatten, aus eigenem Antriebe begegnen würden, um sich die Stimmung ihrer Unterthanen wieder geneigt zu machen, und daß die kostbare Zeit nicht verloren werde. Was jedoch ist im Gegentheil geschehen? Die im Besitz ihrer Staaten gebliebenen alten Regierungen haben keine der Reformen, die der Kaiser im Auge hatte, ausgeführt. Der heilige Stuhl hat, obgleich er sich geneigter zeigte, in diesem Punkte unseren Wünschen Rechnung zu tragen, auf unbestimmte Zeit die Verwirklichung seiner Zusagen vertagen zu müssen geglaubt. Die österreichische Regierung hat über die hochherzigen Absichten, welche dem Kaiser in Betreff der Regierung von Venetien dargelegt worden waren, Stillschweigen beobachtet. Der Herzog von Modena wollte mit Waffengewalt in seine Staaten zurückkehren, und der Großherzog von Toskana hat, bevor er einen Entschluß faßte, den die Interessen seines Hauses ihn ohne Verzug zu fassen drängten, gewartet, bis eine Nationalversammlung zusammentrat, um seine Absetzung zu verkündigen. Die allgemeine Lage war, mit Einem Worte, bereits arg verschlimmert, als die Verhandlungen zur Unterzeichnung des Friedensvertrages in Zürich eröffnet wurden.

Die Regierung des Kaisers hat dessenungeachtet, treu ihren Zusagen, offen die Reservirung der dynastischen Rechte in Toscana, Modena und selbst in Parma, wiewohl in Villafranca zu Gunsten des Herzogs Robert nichts verabredet worden, zugestanden.

Während von der Regierung des Kaisers in den züricher Stipulationen dieses Unterpfand gegeben ward, waren zwei Abgesandte, der Herr Graf von Reizet zuvörderst und etwas später der Herr Fürst Poniatowski, dessen frühere Beziehungen in Toscana besonders diese Sendung empfahlen, beauftragt worden, sich nach Mittel-Italien zu begeben, um daselbst Rathschläge zu ertheilen und in Ermahnungen nicht sparsam zu sein. Der Eindruck, den ihre Schritte machten, legt gewiß die Aufrichtigkeit derselben zur Genüge dar. Ich nehme keinen Anstand, mich über diesen Punkt auf die Nachrichten zu berufen, welche der wiener Hof einzuziehen vermochte. Die Regierung des Kaisers, die von dem lebhaften Wunsche beseelt war, nicht blos ihre Zusagen zu halten, sondern zugleich erfolgreich auf das Gelingen einer Lösung hinzuarbeiten, welche ihr geeignet schien, die Ruhe und Unabhängigkeit Italiens sicherzustellen, hat kein Bedenken getragen, ihre Popularität aufs Spiel zu setzen. Die Sprache, welche sie in jener Epoche zu Turin führte, trug denselben Stempel der Festigkeit. Ihre Anstrengungen sind sämmtlich an dem Widerstande der Bevölkerungen gescheitert.

Sr. Majestät Regierung hatte, nachdem in solcher Weise keine Schritte gespart worden, um die Aussöhnung der Fürsten mit ihren Völkern herbeizuführen, Angesichts der Wirkungslosigkeit dieser mannigfachen Versuche, und da sie die Lösung, welche sie zu begünstigen versprochen, um so lebhafter zu-

rückgewiesen sah, je entschiedener sie auf der Annahme derselben bestand, — geglaubt, die Autorität des zu Rath versammelten Europa würde den Gegenstand, den sie zu erreichen strebte, durchsetzen. Um vor allen Dingen ihren Verpflichtungen nachzukommen, und ohne die Mitwirkung der übrigen Kabinete an der Besiegung des Widerstandes, auf den sie in Mittel-Italien stieß, verzweifelnd, hatte sie deshalb den Zusammentritt eines Kongresses zur Sprache gebracht. Besser als eine andere Macht ist Oesterreich von der Ausdauer unterrichtet, mit der wir diesen Verhaltungsplan befolgten. Es weiß nicht minder, wie sehr wir die Einwendungen beklagt haben, auf welche die Einberufung der Bevollmächtigten stieß, als dieselben im Begriff waren, zusammenzutreten.

Es ward mithin, Herr Marquis, der Regierung des Kaisers etwas zugetraut, was wir, wie der wiener Hof seit geraumer Zeit wußte, weder thun konnten noch wollten, nämlich die Anwendung von Gewalt, um eine Lösung aufzuzwingen.

Ich will nichts sagen, was Oesterreich in Staunen versetzt, noch weniger möchte ich ein Wort, wodurch es sich verletzt fühlen dürfte, fallen lassen; aber könnte diese Macht beauftragt werden, selbst zu der Wiedereinsetzung der entthronten Dynastie zu schreiten, ohne daß das Ergebniß des Krieges vernichtet und das Ziel desselben verläugnet werden würde? Oder könnte Frankreich seinerseits den Bevölkerungen Gewalt anthun, ohne seine eignen Grundsätze mit Füßen zu treten? Ich überlasse es der Loyalität des Herrn Grafen v. Rechberg, diese Fragen zu beantworten. So liegt in beiden Richtungen die moralische Unmöglichkeit, zu handeln, vor.

Hier ist überdies der Ort, um auf eine neue Thatsache hinzudeuten. In Erinnerung an das, was vor zehn Jahren geschehen ist, hatte man glauben können, daß die Anarchie in Mittel-Italien die Oberhand gewinnen und der zersetzende Geist der Demagogie bald Alles überschwemmen werde. Diese Voraussetzungen sind noch nicht in Erfüllung gegangen, und welchem Einflusse dieses Ergebniß, je nach den verschiedenen Gesichtspunkten auch immer zugeschrieben wird, das steht fest, daß trotz der in den Zeitläuften begründeten Aufregung und trotz der Unregelmäßigkeit der Staatsgewalten schließlich überall Ordnung geherrscht hat. Der ungewöhnliche Anblick, den Italien bot, hat die Einen überrascht, den Anderen Theilnahme eingeflößt, und letztere Empfindung machte sich in einem Theile Europa's mit solcher Gewalt Luft, daß darüber nicht weiter zu streiten ist. Daraus ergab sich eine Lage, welche weder die Regierung des Kaisers, noch Oesterreich wegen der Folgen, die eine irrthümliche Beurtheilung der Strömungen der öffentlichen Meinung herbeiführen würde, ohne ernstliche Erwägung lassen dürfte.

Gott soll uns bewahren, Herr Marquis, daß wir nicht eben so tief, wie Jeder, von der Heiligkeit übernommener Verpflichtungen überzeugt wären! Aber hat Frankreich sich verpflichtet, um jeden Preis und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Dynastien von Parma, Modena und Toskana wieder auf ihre Throne zu setzen? Weder die Stipulationen von Villafranca noch die von Zürich haben sicherlich diese Tragweite. Frankreich sagte nur seine moralische Mitwirkung zu, und diese Mitwirkung, das wird ihm nach sechsmonatlichen Bemühungen gewiß zugestanden werden müssen, hat sich als erfolglos erwiesen. Sein Bedauern, darüber darf das wiener Kabinet keinen Zweifel hegen, ist aufrichtig und tief; die Regierung des Kaisers spricht sich ohne Rückhalt aus; aber sie sieht sich gezwungen, unüberwindlichen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen, auf deren Lösung durch den Einfluß eines Kongresses die österreichische Regierung selbst, wie eine neuerdings erfolgte Mittheilung des Fürsten Metternich beweist, nicht mehr zu hoffen wagt.

Muß man vor einem solchen Hindernisse auf unbestimmte Zeit stille stehen? Muß man die Augen vor den Gefahren verschließen, welche der Zustand der Ungewißheit auf ganz Europa lasten läßt? Muß man alles dem Zufalle überlassen auf die Gefahr hin, zu erleben, daß rein revolutionäre Gesinnungen mit Gewalt Gesinnungen verdrängen, welche zu billigen wir nicht von Oesterreich verlangen, die unbedingt zu verdammen es aber eben so wenig von einer aus der Volkswahl hervorgegangenen Regierung verlangen kann? In diesem gefährlichen Spiel würden die monarchischen Ideen, welche bisher die italienische Bewegung fortwährend charakterisirt haben, bald Ideen anderer Art Platz machen. Die Bevölkerungen würden sich zuletzt an eine Regierung gewöhnen, welcher nichts mehr als ihr wahrer Name fehlte, eine Regierung, die gewissermaßen den Grund ihres Daseins in alten Ueberlieferungen finden würde, deren Spur in gewissen Theilen der Halb-Insel noch nicht verwischt ist.

Ich nehme nicht an, Herr Marquis, daß diese Betrachtungen dem Kaiser Franz Joseph niemals in den Sinn gekommen sein sollten, und dem Geiste des Kaisers Napoleon durften sie nicht entgehen.

Wie soll man nun aber von dem Augenblicke an, wo die Verwendung einer fremden Streitmacht von allen Auskunftsmitteln ausgeschlossen ist, aus dieser Sackgasse herausgelangen? Die Regierung des Kaisers hegt die tiefe Ueberzeugung, daß der letzte der vier englischen Vorschläge dazu dienen kann, das Mittel anzuzeigen. Sie weiß, daß der wiener Hof, falls er diese Ueberzeugung theilte, sie doch nicht offen aussprechen würde. Was sie von seiner Weisheit hofft, ist, daß, wenn auch der Unterschied der Principien zu verschiedenen Ansichten führen kann, ja, manchmal führen muß, es deshalb doch nicht nöthig ist, daß daraus, falls auf beiden Seiten die Ehre gewahrt ist, unheilvolle Conflicte entspringen, die den Absichten Frankreichs und Oesterreichs gleich fern liegen.

Lassen wir für einen Augenblick die Nebensachen bei Seite, und gehen gerade auf die Hauptsache los, welche die Lage beherrscht. Jahrhunderte lang war Italien ein Schlachtfeld, welches einem Kampfe des Einflusses zwischen Frankreich und Oesterreich offen stand. Dieses Feld muß auf immer geschlossen werden. Wenn eine der beiden alten Nebenbuhlerinnen ein Opfer darbrächte, welches der anderen direkt zu Gute käme, wenn die Herrschaft über Italien bloß aus einer Hand in die andere überginge, so daß sie uns wiederum auf einige Zeit angehörte, so würde die Frage einen Anblick gewähren, der jede Diskussion müßig und unfruchtbar machte. So liegt aber die Debatte gar nicht. Frankreich sucht nicht, sich in Italien an die Stelle Oesterreichs zu setzen; es handelt sich vielmehr darum, Italien selbst als eine dazwischen liegende Macht zu konstituiren, als eine Art Gebiet, welches hinfort der abwechselnd vorherrschenden und immer unsicheren Thätigkeit der einen oder der anderen der beiden Mächte unzugänglich ist.

Außerhalb einer solchen Lösung, die, ich mache keine Schwierigkeit, es einzuräumen, wo nicht ihrem Geiste, so doch wenigstens ihrer Form nach, diejenige nicht ist, welche zu Villafranca und Zürich in Aussicht genommen war, suche ich vergebens eine andere Lösung, welche nicht die Elemente neuer Stürme für die Zukunft enthielte. Kommt diese Lösung im Gegentheil, ich will nicht sagen: mit der Zustimmung des wiener Kabinets, einer Zustimmung, welche die Regierung des Kaisers nicht zu erlangen sucht, aber doch ohne seinen ausdrücklichen Widerspruch zu Stande, so würde das schärfste Auge künftig keine Ursache weiterer Streitigkeiten zwischen Frankreich und Oesterreich entdecken können; es giebt wirklich kein einziges bedeutendes Interesse in Europa mehr, über welches beide sich nicht leicht verständigen könnten. Mit dieser Uebereinstimmung der Interessen würde der Kaiser, ich bin von ihm ermächtigt, dies auszusprechen, seinerseits das Gefühl einer ganz besondern Achtung für den Souverän und die Regierung verbinden, welche in eben so delikaten als feierlichen Verhältnissen ihm gegenüber einen guten Willen beweisen, den Se. Majestät stets hochschätzen würde. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß, wenn sich die kaiserliche Regierung den von der Regierung Ihrer britannischen Majestät gemachten Vorschlägen anschlösse, sie eine Ehre darein setzen würde, die Ausführung derselben mit allen wünschenswerthen Garantien der Aufrichtigkeit zu umgeben, und daß, wenn noch irgend eine Chance der Restauration den abgesetzten Dynastien übrig wäre, wir gewissenhaft darüber wachen wollten, daß ihnen nichts davon entzogen würde.

Sie werden bemerken, Herr Marquis, daß ich Ihnen bis jetzt nichts von der Lage der Romagna gesagt habe. Diese Frage ist eben nicht, wie die der Herzogthümer, Gegenstand ausdrücklicher Stipulationen zwischen Frankreich und Oesterreich gewesen. Ich behalte mir vor, sie in einer nächsten Depesche zu behandeln. Gleichwohl nehme ich keinen Anstand, schon heute zu sagen, daß, wenn in Bezugnahme auf die internationalen Akte, an denen sich der wiener Hof in derselben Weise wie wir betheiligt hat, die Regierung des Kaisers den Besitz der Legationen durch den heiligen Stuhl nur aus einem weltlichen Gesichtspunkte betrachten kann, sie deshalb nichts desto weniger bitter beklagt, daß der Hof von Rom, taub gegen die ihm ertheilten Rathschläge, ja, man kann mit noch mehr Recht sagen: gleichgiltig gegen den einstimmigen Rath Europa's seit 1831, so wie gegen die Lehren der Ereignisse, es dahin hat kommen lassen, wohin es jetzt gekommen ist, und daß wir unter der alleinigen Bedingung, daß das Prinzip der Nicht-Intervention von Seiten der auswärtigen Mächte aufrecht erhalten würde, uns noch zu allen Mittelwegen und Combinationen bereit finden lassen würden, welche für geeignet erachtet werden sollten, eine weniger radikale Lösung als die Zerstückelung herbeizuführen.

Sie werden wohl, Herr Marquis, diese Depesche dem Herrn Grafen Rechberg zu lesen geben und, wenn er es wünscht, davon eine Abschrift zustellen.

Genehmigen Sie 2c. Thouvenel.

Großbritannien.

London, 27. Febr. [Zur italienischen Frage] hat „Daily News" folgende Mittheilung von seinem pariser Correspondenten erhalten: Der Kaiser Napoleon wäre, weil Rußland und Preußen gegen die bisherigen Annexationspläne seien, zu der Beschlußfassung gelangt: 1) daß der Plan der Einverleibung Toskana's in Piemont ganz und gar aufzugeben sei; die Bevölkerung Toskana's werde dafür aufgefordert werden, einen Souverain zu wählen, und man werde ihr kein Hinderniß in den Weg legen, falls ihre Wahl auf den Herzog von Genua, Victor Emanuels Neffen, fallen sollte; 2) daß die Herzogthümer Modena und Parma mit Einwilligung der Bevölkerung in Piemont einverleibt werden könnten; 3) daß die Romagnafrage vorzubehalten und wahrscheinlich einer Conferenz der Mächte anheimzustellen sei, obgleich die Idee, einen besonderen Staat unter der Lehensherrlichkeit des heiligen Stuhles daraus zu bilden und ihn, mit Vorbehalt dieser Lehensherrlichkeit, entweder Piemont oder Toskana einzuverleiben, nicht aufgegeben werde. Piemont werde ersucht werden, diesen Vorschlägen beizupflichten, mit der Drohung, andernfalls die französische Armee aus Italien zu ziehen und das Land der Gnade Oesterreichs zu überlassen. Der Correspondent von „Daily News" ist sehr betrübt über diese Nachricht, hält sie aber für „nur zu wahr"; die angeführten Beschlüsse seien in einem vierstündigen Ministerrath, der unter dem Vorsitz des Kaisers stattgefunden, endgiltig gefaßt worden. Derselbe Correspondent schreibt später: „Alle neuesten Nachrichten aus Italien sprechen von einem unerklärten Aufschub der Neuwahlen, die der Einberufung des nationalen Parlaments vorhergehen sollten. Ich fürchte, der Grund ist der gestern von mir gegebene, der Entschluß des Kaisers, die Annexion Toskanas an Piemont zu hintertreiben, ein Entschluß, der dem Grafen Cavour schon angezeigt worden sein muß. Der König von Sardinien ist, natürlich in aller diplomatischen Höflichkeit, erinnert worden, daß ihn Frankreich ganz und gar in der Hand hat, wofern er nicht etwa so unbesonnen sein will, das berühmte, aber nicht glückliche Losungswort seines Vaters: **Italia fara da se,** auf seine Fahne zu schreiben. Sollte das neue Projekt zur Ausführung kommen, so ist schwer zu sehen, unter welchem Vorwande Frankreich Savoyen nehmen will, denn der Grund, der in der Gefährlichkeit eines großen nord- und mittelitalienischen Königreichs für die französische Grenze liegen soll, würde dann wegfallen."

Breslau, 29. Febr. [Wollbericht.] Im Laufe des heute zu Ende gehenden Monats wurden auf hiesigem Platze circa 5500 Ctr. Wollen aller Qualitäten umgesetzt, allerdings ein großes Quantum für unsere jetzigen Lagerbestände, obgleich jene besonders in russischen fabrikgew. Wollen und guten polnischen Wollen, letztere von 78 Thlr. pr. Ctr. aufwärts, noch eine ziemliche Auswahl bieten.

Hauptkäufer für polnische Wollen waren inländische Fabrikanten, während für russische Rückenwäsche und fabrikgew. Wollen, außer unseren hiesigen Kommissionshäusern, Kämmer und Spinner aus den Zollvereinsstaaten und Oesterreich Nehmer waren. Die Preise waren bei geringerer Auswahl gegen die vorhergegangenen Monate unverändert.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 70 und stieg plötzlich auf 68, 25; sie schloß fest zur Notiz. Die londoner Consolsnotirungen waren nicht eingetroffen.

Paris, 29. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 10, stieg auf 68, 20, sank in Folge des Bekanntwerdens der in verwichener Nacht stattgehabten Debatte des englische Parlaments auf 68, 05 und schloß wenig fest zur Notiz. Pro März wurde die 3proz. zu 68, 25 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅞ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 10. 4½proz. Rente 97, 50. 3proz. Spanier 43. 1proz. Spanier 33¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 506. Credit-mobilier-Aktien 753. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien 371.

Wien, 29. Februar, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Course behauptet. Neue Loose 103, 25.

5proz. Metalliques 69, 10. 4½proz. Metalliques 61, 50. Bank-Aktien 867. Nordbahn 196, —. 1854er Loose 107, —. National-Anlehen 77, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265, —. Kredit-Aktien 195, 50. London 132, 25. Hamburg 99, 75. Paris 52, 60. Gold 132, —. Silber —, —. Elisabetbahn 172, —. Lombardische Eisenbahn 154, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 29. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Auf bessere wiener Notirungen österreichische Effekten höher.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129¾. Wiener Wechsel 87¾. Darmstädter Bank-Aktien 155. Darmstädter Zettelbank 226. 5prozent. Metalliques 50. 4½proz. Metalliques 44¼. 1854er Loose 77. Oesterr. National-Anleihe 56⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Oesterr. Bank-Antheile 758. Oesterr. Kredit-Aktien 172. Oesterr. Elisabet-Bahn 128½. Rhein-Nahe-Bahn 42½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 97. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 29. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse schloß bei schwachem Geschäft fest.

Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterr. Kreditaktien 72½. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 83¾. Wien —, —.

Hamburg, 29. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts unverändert und stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 76 bezahlt und zu haben. Oel pr. Mai 24¼, pr. Oktober 25½. Kaffee sehr fest, aber ganz ruhig. Zink stille.

Berlin, 29. Februar. Obgleich keine Nachricht vorliegt, aus der auf eine Veränderung der politischen Lage zu schließen wäre, so gaben doch die wiener Course durch ihre, wenn auch mäßige, doch ununterbrochene, Steigerung einen Impuls zu einer außergewöhnlichen Festigkeit. Eine wirksame Unterstützung fand dieser Einfluß des wiener Platzes in einem fühlbaren Mangel an Kassa-Stücken, namentlich für Credit und Franzosen. Wahrscheinlich ist diese Knappheit des Materials am Ultimo die entscheidende Ursache für die feste Börse an beiden Plätzen, doch fehlte es nicht an der Angabe anderer Beweggründe, u. A. wollte man durch pariser Depeschen den Cours der Rente mit 68, 15 und der Autrichiens mit 507 wissen. Daß übrigens die Festigkeit der Börse nur von dem Mangel an disponiblen Stücken herrührt, ergab sich aus dem sehr beträchtlichen Deport, der für National-Anleihe und Credit sich auf ⅜ pCt. stellte.

In den meisten nicht österreichischen Effekten zeigte sich die Börse fest, aber selbst die Liquidation konnte keinen Impuls für eine irgend merkliche Thätigkeit geben, namentlich ließen die leichten Eisenbahnaktien eine solche ganz vermissen, und von schweren waren nur einzelne etwas lebhafter gesucht. Anlagepapiere blieben beliebt, eher fehlten Abgeber als Nehmer. Der Geldmarkt unverändert flüssig, für die gesuchten Diskonten war Geld mit 2½ bis ¼ pCt. vorhanden.

Oesterreich. Credit gingen, belebt von dem gestrigen Schlußcourse (72½), womit sie eröffneten, sehr rasch auf 73½. Um die Mitte der Geschäftszeit verminderte sich der Umsatz, während die Festigkeit zunahm, und es war selbst mit 73¾ nicht anzukommen. Prämien wurden wenig gemacht, eine Rückprämie pro März 70½ oder 3 wurde uns bekannt; auch eine Vorprämie 76 oder 3. Der Deport stieg in einzelnen Fällen auf ½%, doch ist ⅜% als Regel zu betrachten. Darmstädter ohne Abgeber, bedangen schließlich 1⅜% mehr als gestern (61⅞). Leipziger ⅛% höher mit 56 ohne Verkäufer. Dessauer ¼% billiger mit 20¼ angetragen. Die in Dortmund stattfindende Prozeßverhandlung hat Thatsachen ans Licht gebracht, die auf den Cours dieser Aktie nicht ohne Einfluß bleiben können. Die übrigen Credit-Effecten fast geschäftslos, zu den letzten Coursen war indeß schwer anzukommen. Nur Genfer wichen um ¼% auf 26¼, mit 26 blieben Käufer.

In Notenbank-Aktien die bisherige Stagnation, nur Posener Privatbank 1% besser mit 75 bezahlt, Magdeburger ½% besser mit 76. Weimarische bedangen den Briefcours (80½), Braunschweiger mit 73 eher zu lassen. Im Ganzen war auch hier Alles fester.

Den allgemeinen Eingangsbemerkungen über Eisenbahn-Actien ist nichts hinzuzufügen. Wir bemerken nur, daß Oesterr. Staatsbahn effectiv so gut wie ganz fehlten, so daß der Deport sehr hoch war, aber freilich je nach Aufgabe außerordentlich variirte; der Cours 1—1⅛ Thlr. höher (132½—133). Von den anderen Speculationsaktien erfuhr nur Nordb. Frage, der Cours stieg um ½% auf 48½, mit 48⅜ blieben Käufer. Die Preußischen schweren Aktien ziemlich fest, merkliche Frage aber nur für Oberschlesische A. u. C. zum letzten Course (109). Stettiner (95) und Freiburger (¼ höher mit 80¾) ohne Abgeber.

Fonds, inländische wie fremde, fest, in den Preuß. Anleihen aber schwacher Umsatz, da zu den letzten Coursen Verkäufer zurückhielten; Staatsschuldscheine ⅛% höher (84⅜); von Pfandbriefen 3½% Pommern und Ostpreußen beliebt und etwas höher bezahlt; von Eisenbahn-Prioritäten 4½% Anhalter in guter, aber erfolgloser Frage. Von den österr. Fonds bedang National-Anleihe meist ⅝% über dem gestrigen Schluß-Course (58¼), ohne gerade belebt zu verkehren; die übrigen waren ganz unthätig, aber ohne Angebot. Für die russischen Anleihen wurde ¼% über die gestrigen Notirungen leicht bewilligt; für die polnischen Effekten erhielt sich der gestrige Coursstand mit merklicherer Festigkeit. Von den deutschen Loosen erhielten sich Dessauer gefragt. (Bk. u. B.-Z.)

Berliner Börse vom 29. Februar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe		4½	99¾ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57		4½	99¾ bz.
dito 1853		4	93¾ G.
dito 1859		5	104½ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	84⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	113 bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	99⅞ B.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	87½ B.
	dito dito	4	96¾ G.
	Pommersche	3½	86⅞ bz.
	dito neue	4	95⅛ B.
	Posensche	4	100¼ B.
	dito	3½	90¼ B.
	dito neue	4	87¾ bz.
	Schlesische	3½	87¼ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	93¼ G.
	Pommersche	4	93¼ bz.
	Posensche	4	90¾ G.
	Preussische	4	92¼ B.
	Westf. u. Rhein.	4	— — —
	Sächsische	4	94 G.
	Schlesische	4	93¼ G.
Louisdor		—	108⅝ bz.
Goldkronen		—	9. 2 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	52 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	79½ G.
dito neue 100 fl.L.	—	51½ etw. bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	58 à 58¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105¾ G.
dito 5. Anleihe	5	95¼ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82⅜ bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¾ B.
Baden 35 Fl.	—	Verloosung.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	17 à 17⅛ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	69¾ G.
Berg. Märkische	4	4	72½ G.
Berlin-Anhalter.	8½	4	104 B.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103 B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	121 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	95 G.
Breslau-Freib.	5	4	80¾ G.
Cöln-Mindener	7¾	3½	121¼ bz.
Franz.St.-Eisb.	6[illegible]	5	132 à 133 bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	128½ G.
Magd. Halberst.	13	4	182 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	33 G.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	96½ G.
Mecklenburger	2	4	42 bz.
Münster-Hamm.	4	4	89 B.
Neisse-Brieger	2	4	47 G.
Niederschles.	—	4	91 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	38½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48⅜ etw. bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	109 etw. bz. u. G.
Oberschles B.	8⅔	3½	— — —
dito C.	8⅔	3½	109 etw. bz. u. G.
dito Prior. A.	—	4	90½ G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B. Lit. C. 84¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	72¼ G.
dito Prior. F.		4½	88½ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	— — —
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	48¼ bz.
Rheinische	5	4	81¼ bz.
dito (St.) Pr.	-	4	— — —
dito Prior.	—	4	85 B.
dito v. St. gar.	—	3½	79½ G.
Rhein-Nahe-B.		4	42½ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	75 B.
Starg.-Posener	3½	3½	81 G.
Thüringer.	5½	4	98½ G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	33¾ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅝	4	117 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75 etw. bz.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅛ B.
Braunschw. Bnk.	6½	4	73 G.
Bremer „	4[illegible]	4	96 G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	54¼ G.
Darmst.Zettel-B	5	4	89½ B.
Darmst (abgest.)	5¼	4	61⅞ bz.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	20¼ bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	81¼ B.
Genf.Creditb.-A	—	4	26½ B. 26 G.
Geraer Bank	5¼	4	75 G.
Hamb.Nrd. Bank	6	4	82¾ G.
„ Ver.- „	5[illegible]	4	98 G.
Hannov. „	5[illegible]	4	89 G. (i. D.)
Leipziger „	—	4	56 G. (i. D.)
Luxembg.Bank	—	4	71 B.
Magd. Priv. B.	4	4	76 bz.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	63¾ G.
Minerva-Bwg. A.	2	5	28½ G.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	72½ à 74 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	75 bz.
Preuss. B.-Anth	7[illegible]	4½	132 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	72 G.
Thüringer Bank	4	4	50¼ G.
Weimar. Bank	5	4	80½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅝ bz.
dito	2 M.	141⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 18 bz.
Paris	2 M.	79 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74⅞ bz.
dito	2 M.	74¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W	96 bz.
Bremen	8 T.	108 bz.

Berlin, 29. Februar. Weizen loco 56—68 Thlr. — Roggen loco 48—48½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Februar 47⅞—48—47¾—48 Thlr. bez., Februar-März 47⅞—48—47¾—48 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 47¾—⅝—48—47⅞ Thlr. bez., 48 Thlr. Br., 47¾ Thl. Gld., Mai-Juni 47¾—48 Thlr. bez. und Br., 47⅞ Thlr. Gld., Juni-Juli 47⅞—48¼ Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste, große und kleine 37—43 Thlr.

Hafer loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Februar 27½—¼ Thlr. bez., Februar-März 26¾ Thlr. Br., Frühjahr 26½ Thlr. bez., Mai-Juni 26¾ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—56 Thlr.

Rüböl loco 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. Gld., Februar, Februar-März und März-April 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 11 Thlr. bez. und Gld., 11 1/12 Thlr. Br., Mai-Juni 11⅙ Thlr. bez. und Br., 11⅛ Thlr. Gld., September-Oktober 11⅔—17/24 Thlr. bez., 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld.

Leinöl loco 10⅔ Thlr., Lieferung 10½ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 16⅔—⅝ Thlr. bez., Februar, Februar-März und März-April 16¾—⅝ Thlr., 16¾—⅝ Thlr. bez. und Br., 16 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 16 11/12—⅚ Thlr. bez. und Br., 16¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 17⅙—⅛ Thlr. bez., 17⅙ Thlr. Br., 17 1/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 17 7/12—5/12 Thlr. bez. und Br., 17⅜ Thlr. Gld., Juli-August 17¾ Thlr. bez. und Br., 17⅔ Thlr. Gld.

Weizen gut behauptet. Der anhaltend rege Begehr nach effektiver Waare wirkte auch heute günstig auf den Terminhandel in Roggen, so daß in Folge davon Preise neuerdings um eine Kleinigkeit gestiegen sind. Die zur Kündigung gekommenen 14,000 Ctnr. fanden zum Versandt prompten Empfang. In Rüböl war der Verkehr bei sehr fest behaupteten Preisen äußerst gering. Die Umsätze in Spiritus beschränkten sich auch heute auf einen sehr kleinen Theil und waren Preise neuerdings etwas billiger. Gekündigt 50,000 Ort.

Stettin, 29. Februar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen unverändert; loco gelber 66½—67½ Thlr. nach Qualität, geringer polnischer 60—60½ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 68½ Thlr. bez. und Gld., desgl. vorpommerscher 70 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 85pfd. gelber inländischer 70 Thlr. bez.

Roggen höher bezahlt; loco pr. 77pfd. 45½ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Februar 46 Thlr. bez., pr. Februar-März 45¼ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 44½—45 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 45 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 45¼ Thlr. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl behauptet; loco 10⅚ Thlr. Br., auf Lieferung pr. Februar und Februar-März 10¾ Thlr. Br., pr. April-Mai 10 23/24 Thlr. bez., heute 11 Thlr. Br., pr. September-Oktober gestern noch 11⅔ Thlr. bezahlt, heute 11⅔ Thlr. Gld., 11¾ Thlr. Br.

Leinöl loco inclus. Faß 11 Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert; loco ohne Faß 16 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Februar 16⅓—16 7/24 Thlr. bez, 16¼ Thlr. Gld., pr. Februar-März 16 7/24 Thlr. bez., pr. März-April 16⅓ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gld.

≃ **Breslau,** 1. März. [Produktenmarkt.] Sehr feste Haltung in allen Getreidearten, schwache Zufuhren, geringes Angebot von Bodenlägern, mäßige Kauflust für gute Qualitäten, Preise unverändert. — Oel- und Kleesaaten behauptet bei geringem Geschäft. — Spiritus still, loco 15⅚, März 16 B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	70	72	75	78
dito mit Bruch	54	58	62	66
Gelber Weizen	65	68	70	73
dito mit Bruch	48	52	56	60
Brennerweizen	34	38	40	42
Roggen	51	53	55	57
Gerste	38	41	44	47
Hafer	25	27	29	30
Kocherbsen	54	56	58	62
Futtererbsen	45	48	50	52

	Sgr.			
Wicken	40	45	48	50
Winterraps	84	88	90	92
Winterrübsen	74	76	78	80
Sommerrübsen	70	72	76	78
Schlagleinsaat	65	70	75	80

	Thlr.				
Rothe Kleesaat	8	9½	10½	11⅓	12¼
Weiße dito	18	20	22½	24½	25½
Thymothee	9	9½	10	10⅙	10½

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.